



Überlegungen vor der Anschaffung

Was ist ein Frettchen?

Immer wieder werde ich von interessierten Menschen gefragt, was denn eigentlich ein Frettchen sei. Beim Spaziergehen mit dem Frettchen wird man des öfteren von verblüfften Passanten angesprochen, mit welchem außergewöhnlichen Tierchen man denn da durch den Wald streife. Als Frettchenbesitzer kennt man Äußerungen wie „Ist das ein Marder?“ oder „was für ein niedlicher Hamster“ und sogar „das ist doch ein Hund, nicht wahr?“. Klärt man den Unwissenden darüber auf, daß es sich um ein Frettchen handelt, weiß er oft nicht einmal, was dies für ein Tier ist. Dennoch erfreut sich das Frettchen in den letzten Jahren immer größerer Beliebtheit als Haustier, da es mit einigem Geschick gar nicht so schwer zu halten ist und weil es sehr zahm wird, so daß es fast wie ein Hund oder eine Katze als treuer Hauskamerad in der Wohnung oder im Freien untergebracht werden

kann. Trotzdem ist noch weitgehend unbekannt, woher das Frettchen stammt, zu welcher Tierart es zählt und wie es gefüttert und gepflegt wird.



▲ Noch immer ungewöhnlich: Das Frettchen als Haustier.



Wissenswertes über Frettchen

Das Frettchen ist wissenschaftlich gesehen die domestizierte Form des Iltis. Frettchen (*Mustela putorius furo*) und Iltis (*Mustela putorius*) gehören zur Raubwildfamilie der Marder (*Musteli-*

dae). Zur Familie der Marder gehören auch die Wieselartigen (*Mustelinae*), die wiederum in die Gattung der Erd- und Stinkmarder (*Mustelae*) zu unterteilen sind. Zu einer weiteren Untergattung

der *Mustelae* gehören unter anderem auch der Iltis und das Frettchen. Der Stammvater des heute bekannten Frettchens ist wahrscheinlich der europäische Waldiltis (*Mustela putorius*). Das Frettchen ist nichts weiter als eine durch jahrhundertlange Züchtung und Züchtung in Gefangenschaft entstandene Haustierform des Waldiltis. Es stellt einen durch Mutation entstandenen albinotischen Typ (Weißling) des Iltis dar. Albinos sind Tiere, die ohne jegliche Farbpigmente geboren werden, so daß Fell oder das Federkleid reinweiß sind und ihre Augen durch die pigmentfreie Regenbogen- und Netzhaut rot erscheinen. Wissenschaftlich betrachtet kann

nur die Albinomutation (*Mustela putorius furo*) als Frettchen bezeichnet werden. Die unter dem Namen Iltisfrettchen bekannten Tiere sind Kreuzungsprodukte aus Albinomutation und dem wilden Iltis. Diese Tiere tragen weitgehend die typischen Fellzeichnungen des Iltis und sind durch die jahrelange Zucht heute genauso zahm und als Haustier geeignet wie das Albinofrettchen. In letzter Zeit sind etliche neue Mutationsfarben durch selektive Züchtung entstanden, so daß dem Heimtiermarkt noch weitere hübsche Farbfrettchen zur Verfügung stehen. Über diese Mutationen werde ich noch im Kapitel „Zucht und Vermehrung“ berichten.



Kleine Frettchenkunde

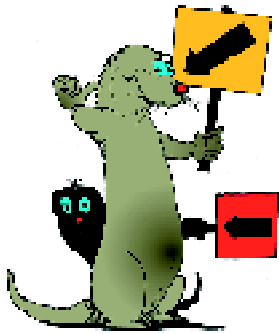
Schon bevor die Katze als Mäuse- und Rattenfänger eingesetzt wurde, waren Menschen das Frettchen als geschickter Ungezieferräuber bekannt. Da der Iltis besonders flink und schnell den Hof von einer Mäuseplage befreite, begann man planmäßig, Iltisse zu züchten, um sie in Gefangenschaft jederzeit zur Jagd verwenden zu können. Bald versuchte man, Frettchen zur Jagd auf Wildkaninchen einzusetzen, da sie als besonders kleine Jagdgehilfen schnell und unkompliziert durch die unter der Erde liegenden Kaninchenbaue stöbern können und so die Kaninchen zur Flucht veranlassen. Die vor den Bauern postierten Jäger sind nun in der Lage, die flüchtenden Kaninchen zu erlegen.

Bereits Aristoteles berichtet im 4. Jahrhundert vom Frettchen, welches er

„Ictis“ nennt, daß es gerne Honig und Vögel fresse sowie ein hilfreicher Jagdgefährte sei.



▲ „Frettieren“ nennen Jäger die Bejagung der Kaninchen mit Hilfe des Frettchens.



Ratschläge für den Frettchenkauf

Wo kauft man Frettchen?

Frettchen werden von privaten Züchtern direkt über Annoncen in der Fachpresse angeboten. Die Interessengemeinschaften der Frettchenzüchter und -Liebhaber in verschiedenen Großstädten Deutschlands führen außerdem eine Kartei von Züchtern, die Jungtiere aufziehen und verantwortungsvolle Menschen verkaufen. Die Vereine helfen Ihnen auch bei den Vorbereitungen für die Unterbringung und Pflege der

Frettchen. Die Adressen der Vereinigungen habe ich im Anhang des Buches aufgeführt.

Weiterhin bieten gut geführte Zoofachgeschäfte Frettchen zum Verkauf an oder sind bei der Suche eines Züchters behilflich. Auch Wildparks und der Zoologische Garten geben manchmal Frettchen ab.



Worauf Sie achten sollten

Kaufen Sie nach Möglichkeit ein Jungtier, einen sogenannten Welpen. Ein Welpen wird im Alter von etwa acht bis zwölf Wochen von der Mutter und den Wurfgeschwistern getrennt.

Jungtiere werden meist sehr schnell zutraulich und gewöhnen sich von klein an an die Pflege- und Bezugsperson. Wichtig ist aber vor allem, daß Sie beim Kauf auf folgende Punkte achten, damit Sie kein krankes oder bissiges Frettchen erwerben.

Nehmen Sie sich Zeit und schauen Sie sich mehrere Tiere bei verschiedenen Züchtern oder Liebhabern an.

Ein gesundes Frettchen ist munter und lebhaft. Es wird neugierig auf Sie zukommen, an seinem Käfiggitter hochlaufen und an Ihrem Finger schnuppern, um so ersten Kontakt mit Ihnen aufzunehmen. Achten Sie darauf, daß das Tier gesund ist. Es soll einen klaren Blick haben und keine verklebten oder verwundeten Augen. Das Fell muß glänzend sein und sich weich anfühlen. Untersuchen Sie das Tier auf Ungeziefer im Fell. Es darf kein sichtbarer Dreck und Staub im Fell hängen. Stark haarloses Fell oder solches mit kahlen Stellen und Bißwunden läßt auf eine Krankheit schließen. Kaufen Sie solche Tiere auf keinen Fall.

Die Aftergegend muß frei von Kot oder sonstigen Ausscheidungen sein. Ein verschmutzter After weist nämlich auf eine Durchfallerkrankung hin. Die Ohrmuscheln und die Krallen sollten ebenfalls frei von Dreck und sichtbarem Ungeziefer sein. Auf keinen Fall darf das Frettchen apathisch in seinem Käfig sitzen und sofort fauchen, wenn Sie sich dem Tier nähern. Solche Beißer sind oft unter schlechten Umständen aufgewachsen. Sie werden nie richtig zutraulich und zahm, was ja das Wichtigste ist, wenn man ein Frettchen als Haustier halten möchte.

Das ideale Hausfrettchen wird ruhig und interessiert auf Ihrer Hand sitzen

und es sich gerne gefallen lassen, wenn Sie es streicheln und mit ihm reden.

Achten Sie auch auf die Käfiganlagen des Züchters. Eingewissenhafter Züchter hält seine Tiere in großräumigen, hellen und luftigen Frei- oder Zimmergehegen, die peinlichst sauber gehalten werden. Ein Züchter, der seine Tiere in viel zu kleinen, heruntergekommenen Käfigen hält, wird auch keine Frettchen verkaufen, die sich als zahme Haustiere eignen. Fragen Sie den Züchter ruhig aus, wie er seine Tiere füttert, wieviel Freilauf sie genießen und was er für das künftige Leben des Frettchens alles empfiehlt.



Unterbringung und Ausstattung

Allgemeines

Frettchen benötigen für ein artgerechtes Leben einen großen Käfig und eine dazugehörige Schlafkiste. Viele Interessenten, die sich ein Frettchen anschaffen möchten, sind der Meinung, daß ein Frettchen keinen Käfig braucht und daß es wie eine Katze frei in der Wohnung gehalten werden kann. Dies ist nicht zu empfehlen, da Frettchen, die ein „freies“ Wohnungsleben führen, überall umherkriechen. Kein Kleiderschrank, kein gedeckter Tisch oder die Blumenfensterbank ist vor dem kleinen Raubtierchen sicher.

Sie interessieren sich für alles, was in der Wohnung so steht und verschonen nichts, was sich ausräumen, herunterwerfen oder öffnen läßt. Es ist demnach verständlich, daß ein Frettchen sein eigenes Revier in Form eines großen Käfigs braucht. Leider bieten nur wenige Zoofachhändler geeignete Käfige an. Somit ist man als Frettchenbesitzer auf sein eigenes handwerkliches Geschick angewiesen, um einen artgerechten Käfig zu bauen. Der Käfig sollte die Mindestmaße pro Tier von 120 x 60 x 60 cm aufweisen.